

Im Falle... 1.80 Mk. ...

Saale-Beitung.

Fünzigster Jahrgang.

Der Preis... 1.80 Mk. ...

Nr. 330.

Halle, Montag, den 17. Juli

1916.

Britische Angriffe im Sperrfeuer erstickt.

Der „Zufall“ von Tatoi.

Der von einer mit den griechischen Verhältnissen vorzüglich vertrauten Seite wird mir geschrieben: Nur ein „unglücklicher Zufall“ soll es gewesen sein, daß Tatoi, der Lieblingslandhof des griechischen Königs, in Flammen ausging und Konstantin mit seiner Familie nach Kephissia flüchten mußte.

Ämtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 17. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen dem Meere und der Unice setzten die Engländer an mehreren Stellen ihr Feuer zu größerer Heftigkeit. Im Somme-Gebiete blieb die Artillerieaktivität beiderseits sehr lebhaft. Es ist zu feindlichen Teilergebnissen gekommen, in denen die Engländer in Dullies weiter eindringen und die südlich von Baches zu lebhaften Kämpfen geführt haben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vertärktes Feuer leitete westlich und südlich von Riga sowie an der Dina-Front zuspitzende Unternehmungen ein. Bei Kacharinenhof (südlich von Riga) griffen stärkere feindliche Kräfte an; hier hat sich ein lebhaftes Gefechtsentwicklung.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Lud wurde durch einen deutschen Gegenstoß der feindliche Angriff angehalten. Die Truppen wurden daraufhin zur Verhärzung der Verteidigungslinie ohne Belästigung durch den Gegner hinter die Riva zurückgeführt.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer Die Lage ist unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nicht Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser an der Somme.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Juli, abends. Seine Majestät der Kaiser wollte heute wieder im Kampfgelände an der Somme. Er nahm vom Oberbefehlshaber der Armee die Meldungen über die flutgebenden Operationen entgegen und hatte unterwegs eine Besprechung mit dem Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Zeitungen sollen beim Brand des königlichen Schlosses von Tatoi die Verantwortung schwer befaßt sein. Die beherrschende Unternehmung hat mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Es gewinnt den Anschein, als ob der wachhabende Offizier vor dem Ausbruch des Brandes aus dem Wege geräumt worden sei.

WTB. Berlin, 16. Juli. Gegenüber den Meldungen ausläublicher Zeitungen, daß bei dem Brande des Schlosses Tatoi der König verletzt worden sei, sind wir zum zuständigen Stelle ermächtigt worden, zu erklären, daß sowohl der König wie die übrigen Mitglieder der königlichen Familie gesund und wohl behalten sind.

Flammen stellenweise 40 Meter hoch emporstiegen, begab sich der König im Automobil nach der Hauptstation der Rettungsarbeiten. Er mußte, da seinen Kraftwagen Flammen umzingelten, ein Referencemotomobil bestiegen.

WTB. Athen, 16. Juli. (Drahtbericht.) In Anwesenheit der königlichen Prinzen fand gestern die feierliche Beisetzung der drei bei dem Brande von Tatoi ungetötenen Offiziere statt. Die Zahl der Opfer beträgt, so weit bekannt, 32, darunter 28 Mann der königlichen Garde.

Bern, 16. Juli. „Secolo“ meldet aus Athen, daß der Brand in Tatoi sich nunmehr auf 100 000 Hektar Bienenwälder ausgebreitet habe. Das Blatt schreibt: Die Tatsache, daß die Feuersbrunst sechs Kilometer vom königlichen Schloß entfernt ausgebrochen ist, beweist, daß die Zerstörungen der königlichen Besitzungen auf die Unwissenheit der Rettungsarbeiten, nicht aber auf die politische Erbitterung zurückzuführen ist.

WTB. Amsterdam, 17. Juli. Einem hiesigen Blatte zufolge erfahren die „Times“ aus Athen, daß die Truppen den Brand im Walde von Tatoi gelöscht haben. Drei Offiziere und acht Soldaten sind dabei ums Leben gekommen; außerdem sind noch 20 Menschen verbrannt. Auch in Kephissia brach ein Feuer aus, das eine Panik zur Folge hatte; es wurde aber rasch gelöscht.

Von der Westfront.

Die überlegene deutsche Artillerie.

T. U. Genf, 17. Juli. Der „Temps“ bemerkt zu den Angaben der „Times“, wonach die Deutschen vor Verdun 2000 Feuerzylinder, darunter viele großen und schwersten Kalibers, in Stellung gebracht hätten, die französische Heeresleitung könne diesen Artillerieausbeut kein gleichwertiges entgegenstellen.

„Wenn die Zeit gekommen ist...“ c. B. Haag, 16. Juli. Die „Times“ sagen in einem Leitartikel u. a. folgendes:

Die Franzosen auf dem rechten Flügel der Engländer verharren zurzeit ihre Stellungen in den vorausspringenden Pfeiler der Kräfte und haben in den letzten Tagen keine weiteren Fortschritte gemacht. Die deutschen Heeresbefehle behaupten auch, daß an dem südlichen Teil dieser vorliegenden französischen Stellung alle Verände des Gegners ihren rechten Flügel freizumachen, bereit worden seien.

Wir können nicht anders denken, sagen die „Times“, als daß die Operationen unserer Verbündeten ebenso planmäßig voranschreiten wie die unsrigen, und daß die gemeinsamen Kriegsoperationen in vollkommener Abereinstimmung fortgesetzt werden, und daß, wenn die Zeit gekommen ist, um den Feind aus den durch ihn besetzt gehaltenen Stellungen zu vertreiben, die Deutschen hieraus auch tatkräftig mitgetrieben werden.

Einberufung der Juridisten in Frankreich.

WTB. Bern, 17. Juli. Dem „Temps“ zufolge müssen die Juridisten und befreiten Dienstpflichtigen, die bei der letzten Nachunterkunft für tauglich befunden wurden, am 7. August einrücken. Dieses gesamte Kontingent aus den Jahreszahlen 1912 bis 1917 umfasse ungefähr die Hälfte einer normalen Klasse. Die jungen Leute des Zivilamtes würden dem Kontingent des bewaffneten Dienstes sehr bald folgen.

Italien.

Die italienische Offensive: ergebnislos.

T. U. Lugano, 15. Juli. Der Kriegsberichterstatter des „Secolo“ schreibt einen langen Leitartikel über die Schwere des österreichischen Widerstandes und die geringen Fortschritte der italienischen Gegenoffensive. Es schildert die außerordentliche Gefährlichkeit, mit der die österreichischen Verschanzungen angelegt sind, die Gräben und Gänge, die Drahtverhaue im Hochwald und wie aus dem ganzen Hochland der „Sieben Gemeinden“ eine einzige uneinnehmbare Stellung geworden ist.

c. B. Genf, 17. Juli. Einer Radiomeldung aus Athen zufolge, nimmt der Brand von Tatoi immer größeren Umfang an. Der Ort Kephissia ist bedroht. Das Feuer dehnte sich vorgestern aus den Chelidononwald aus und droht Athen zu erreichen (?). Die Eisenbahn von Athen nach Larissa ist auf 7 Kilometer zerstört. Die letzte Nacht wurden 40 Verwundete in den Krankenhäusern Athens untergebracht, wo sie der König besuchte. Mehrere Soldaten fielen den Flammen, die sie umzingelten, zum Opfer. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist weit höher als zuerst vermutet wurde und wird auf mehrere Hundert geschätzt. Sieben aus der Türkei geflüchtete Griechen wurden wegen Brandstiftung festgenommen.

Nach einer Genfer Drahtung der „Wiener Allgemeinen



# Von der Ostfront.

## Erfolgreicher Gegenstoß nordöstlich Baranowitschi.

Telegramm unseres zum Obster entlassenen Kriegsberichterstatters.

(Unberechtigter Nachdruck, aus ausgangsweise, verboten.)

Baranowitschi, den 15. Juli.

Nach dreitägiger Artilleriebereitschaft haben deutsche Truppen gestern um 5 Uhr nachmittags den größeren Teil der Stellungen östlich Gorodischki wiedergewonnen, die am 8. Juni um etwa 800 Meter zurückgegeben wurden. Trotz wüthender russischer Gegenstöße wurde die gestürzte Linie festgehalten. 11 Offiziere und 1500 Mann wurden beim Sturm gefangen genommen. Wiederholte russische Angriffe in diesen Kolonnen brachen ab während der Nacht. Nichts zusammen, so daß sich die russischen Verluste im deutschen Sperr- und Abwehrfeuer zu außerordentlicher Höhe steigerten. Die unregelmäßig an vielen Stellen erhobte Artilleriefireigkeit auf der gesamten Front östlich Baranowitschi dauert an. (Kl.)

### Riesige Russenverluste.

e. B. Wien, 17. Juli. Wie die „Neue Freie Presse“ nach der „Wänerer Zeitung“ berichtet, hat das russische Südheer in einem Kriegsmoral taum weniger als rund eine halbe Million Mann an Toten und Verwundeten eingebüßt.

## Türkei.

### Russische Angriffe im Kaukasus gescheitert.

WTB. Konstantinopel, 17. Juli. Das Hauptquartier berichtet: An den Fronten im Irak und in Persien keine Veränderung.

An der Kaukasusfront eröffneten unsere vorgeschobenen Truppen in einigen Abschnitten nächst dem Zentrum Kämpfe, die für uns glücklich verliefen. Im Zentrum war die Schlacht die Form eines zeitweilig aussehenden Artilleriegefechts angenommen. Derselbe Kampf dauerte hier und da fort. Nördlich vom Tabor sind auf dem linken Flügel alle in dichten Wäldern unternommenen feindlichen Angriffe zum Scheitern gebracht worden; die Russen erlitten beträchtliche Verluste. Ein feindliches Bataillon wurde bei einem dieser Gegenangriffe umzingelt und vollständig vernichtet.

B. Haag, 17. Juli. Der Petersburger Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ telegraphiert seinem Blatt, daß die zum März auf Bagdad angeführten russischen Truppen den Rückzug antretenden hätten und gegenwärtig 130 Km. weiter rufwärts gehen.

## Englands vorderasiatische Pläne.

In England gerührt man sich schon jetzt den Kopf über das vorderasiatische Problem, das ein für den Viererband siegreicher Krieg herauszufinden würde. Im XIX. Century wird über die Gefahr oazelt, die entstände, wenn man Deutschland seinen wirtschaftlichen Einfluß auf die asiatische Türkei selbst nach der vorausgesetzten Erwerbung Konstantinopels durch Rußland entwickeln lasse. Diese Felle in ihrer ausgezeichneten geographischen Lage eine ausgezeichnete Ausfallstraße gegen Griechenland, Südrußland, Aegypten, Persien und Indien dar. Es komme also darauf an, solche Möglichkeiten rechtzeitig auszunutzen. Aber Condonatismus, Einteilung in Einkünften mit der Aussicht auf künftige Verfügungen oder auch sofortige Aufstellung seien gleichbedeutende Einstellungen zu späteren Kämpfen der Verbündeten von heute um die Beute von morgen, die vielmehr zu einem ebenso fürchterlichen Kriege wie dem gegenwärtigen auszuwaschen könnten.

Gegen solche Gefahren empfiehlt der Verfasser als sein Allheilmittel die Erhaltung eines türkisch-asiatischen Staates unter englischer Vormundschaft! Natürlich bedeutet das kein Gewinn des allerwege ungenügenden britischen Reiches, sondern im Gegenteil die Ausföhrung einer schweren Last. Es müsse die Türkei lehren und instand setzen, sich selbst zu regieren.

Sollten aber die anderen für solche Aufopferung kein Verständnis zeigen, so müsse man eben zur Aufteilung schreiten. Und für den Fall wird auch gleich der englische Anspruch angemeldet, nämlich auf Mesopotamien und Arabien. Besonders Mesopotamien bedürfte das überhöferte Indien als seiner Kornkammer.

Den Freunden in Paris und Petersburg wird es recht interessant sein, diese englische Mißmuthsrechnung zu lesen. Einmal seien ihr die Erfüllung ja noch in sehr weitem Maße. Noch fehlt ihre Voraussetzung: der Fall Konstantinopels und überhaupt jene Kriegseloge, die solche Zukunftsträume auf der feinen Boden einer Wirklichkeit stellen. Vielmehr sind uns die Engländer sowohl wie ihre Bundesgenossen dankbar, wenn wir sie der Sorgen um ihren fürchterlichen Krieg unter sich um die Beute überheben! Auch hätten wir, daß die Türken wenig Neigung haben würden, das teure englische Schulgeld zu zahlen, oder mit einem noch treffenderen Bilde, die Kosten ihrer eigenen Wälfung für ihr künftiges Geschickstwerden aufzubringen!

## Der Seekrieg.

### Amerika und die Blockade Deutschlands.

Entbindung nichtaktiver Unterhändler nach England. London, 16. Juli. Morning Post druckt eine Washingtoner Meldung des „New York Journal of Commerce“ ab, datiert vom 22. Juni, aus der hervorgeht, daß man in den Vereinigten Staaten sich bemühen will, die Leistungen von der britischen Blockade zu erleichtern, soweit die deutsche Ausfuhr in Betracht kommt. Die Meldung sagt, daß die amerikanische Regierung eine energische Kampanie vorbereite, um namentlich solche Ausfuhrgegenstände zu bekommen, die vor der britischen Blockadeverföhrung freigelegt waren und die in neutralen Häfen lagern. Drei Personen, die zwei amerikanische Ministerien und private amerikanische Einfuhrinteressen vertreten, sollen am Sonnabend auf der „St. Louis“ von New York abreisen. Man nimmt an, daß sie außerdem den Grund für weitere Verhandlungen über die Blockadefrage legen werden. Herr Winston Woodell ist vom Staatsdepartement beauftragt, mit dem Amerikaner Amt in London direkt zu

verhandeln, da die Verhandlung mit der britischen Wolschaft in Washington nicht durchgeführt habe. Die Mission dieses Herrn wird als durchaus offiziell angesehen, weil die amerikanische Regierung die Handelsblockade nicht als gelehrt anerkannt hat, und da nach amerikanischer Aufhebung amerikanische Importeure herabzigt sind, Güter, die nicht unter den Begriff der Kontenblockade fallen, aus Deutschland nach Amerika zu verschaffen. Das „Journal of Commerce“ sagt weiter, daß verschiedene amerikanische Importeure der Ansicht sind, daß das Staatsdepartement eine energische Haltung in dieser Frage einnehmen sollte, und auf Grund ihrer Vorstellungen habe das Staatsdepartement sich entschlossen, Herrn Woodell nach London zu schicken.

Hiermit hängt auch die Frage der Farbstoffe zusammen, für deren Einfuhr nach den Vereinigten Staaten England bisher seine Zustimmung noch nicht erteilt hat. Man nimmt an, daß diese Frage in den nächsten Wochen in London erörtert werden wird.

### Die Ladung der U-Grachtsschiffe.

Zum Bau der U-Grachtsschiffe melbet die „Köln. Zig.“: Wie lange solch ein Bau dauert, wollen wir nicht verraten, aber wenn es gewünscht wird, können während des Krieges noch viele solcher U-Grachtsschiffe herorgebracht werden. Die Ladung soll vorerst nur aus Farbstoffen bestehen. Der Frachtverdienst der Rederereien hieran ist so groß, daß sich schon das ganze Schiff durch die erste Reise glatt bezahlt gemacht hat. Alle anderen Angebote auf Uebernahme von Frachten mußten abgelehnt werden, dagegen sollen gewisse Wertpapiere, deren Beförderung im Handelsverkehr vor sich geht, als Fracht genommen werden. Es besteht die Absicht, bei der Reichtsam eine Centralstelle anzulegen, die solche Dokumente zu sammeln hätte.

### U-Boote vor Venedig.

Wie aus Mailand gemeldet wird, hat sowohl vor Venedig wie vor Tarant Unterseeboote geschäftet worden.

### Versenk.

London, 16. Juli. (Reuter.) Die englischen Dampfer „Mopla“, „Gylio“, „Ceresia“ und „Mito“ wurden versenkt.

## Vermischte Kriegsnachrichten

### Wer sind die Raubmächte?

Rön der schweizerischen Grenze wird der „Köln. Zig.“ geschrieben: Wie sagte doch wieder Herr Poincaré, der Präsident der französischen Republik, als er zum französischen Nationalrat die Geschichte des Krieges und die Wahrheit der Zeit nach seiner Adresse vorlas: „Die französische Tapferkeit hat die Wäne der Raubmächte vernichtet.“ Die beiden Verbündeten Frankreichs, Rußland und Japan, haben ein neues Bündnis abgeschlossen, das offensichtlich wiederum ein großes Stück der Welt, das seinem Ursprung geßert, sondern einem fremden Volke und Staat, auszuheilen und sich anzueignen zum Ziel hat: China. Frankreichs Presse und Regierung, deren Oberhaupt Herr Poincaré ist, verkünden, daß dieses Bündnis die volle Zustimmung und Billigung findet. Sogar die sozialistische „Humanität“, das amtliche Organ der sozialistischen Partei Frankreichs, erklärte dazu: „Bekanntlich beklagt sich die Welt über den jenseitigen russisch-japanischen Bündnis. Unsere Stimme wird in diesem Rangert nicht leßen.“ Das ist doch selbst den sozialistischen Genossen und Freunden der französischen Sozialisten in der Schweiz zu stark gewesen, und so bemerkte die sozialistische „Berne Tagblatt“ dazu:

„Rußland tritt Japan die Südmannschure ab, die seinen von beiden geßert. Sie verändern, daß sie in Zukunft gemeinsam aus der Haut Chinas Riemen schneiden werden. Sie verändern den im Geheimen, wodurch dem japanischen und russischen Volk Verpfichtungen auferlegt werden, deren Tragweite unvorstellbar ist, ohne daß diese Wälder gefragt werden. Diese klare Lage konnte — so mußte man glauben — von Sozialisten nur in einer Weise beurteilt werden: In Dingen beginnt nun neuen das verbrecherische Spiel, das vom Weltkrieg geßert hat, und das leise man in der „Humanität“ vom 10. Juli, die noch immer den Unterhalt trägt: „Journal Socialiste“ einen Artikel von Pierre Renaudel, dem einflussreichsten Führer der französischen — ja wohl! — Sozialdemokratie. „Die ganze Welt beklagt sich über die dem jetzt geschlossenen russisch-japanischen Bündnis. Unsere Stimme wird in diesem Rangert nicht leßen.“ Zwar erklärt damit die Stimme Renaudels, daß er Angst hat, ob dieses Bündnis sich nicht gegen Dritte wendet, aber falls dies der Fall sein sollte, wird Renaudel — sittere Rußland und Japan — nach dem Kriege mit voller Strenge (rigoureuxment) Abhilfe fordern! Einzuweisen aber ist er überglückt. Das ist der Widerspruch, den die Sozialpatrioten Frankreichs dem Imperialismus leihen, und das preist sich auf dem Redaktionsstisch von Laurus. Bitter, aber wahr! Wir aber fragen Herrn Poincaré: Wer sind die Raubmächte, Herr Präsident?“

### Die Zarin.

Die Monate hindurch in vollständiger Zurückgezogenheit lebte, nimmt russischen Blättern zufolge neuerdings wieder einen regen Anteil an der öffentlichen Wohltätigkeit. Die russische Kaiserin hat die Lazarette in Odessa und Kiew besucht und nach ihrer Rückkehr aus dem Kaukasus den Vorsth großer Wohlthätigkeitsvereinigungen übernommen. Die Zarin-Königin hat die Hauptstadt verlassen und sich auf Einladung der Gräfin Benckendorff, des Fürsten Radziwill und des Grafen Jamojski nach Moskau begeben, wo sie die Wälfung des Kaiserthums begeben.

### Geheimrat tritt zurück.

Die deutsche „Wärfauer Zeitung“ teilt mit, daß der Geheimrat Geismar, Leiter der Reichsregierung, tritt entpöndend seinen Wünschen aus der Verwaltung des Generalgouvernements aus, um eine rein militärische Verwendung zu finden. Geheimrat Geismar hat annähernd zwanzig Monate im Gebiet des Generalgouvernements, erst in Lodz, dann in Warschau, gewirkt. An verantwortungsvoller Stelle stehend, hat er die Schwierigkeiten der Disziplin durch seine genaue Kenntnis von Land und Leuten überwinden können. Die von ihm geschaffenen Organisationen

werden über die Dauer seiner persönlichen Wirksamkeit hinaus immer mit seinem Namen verbunden bleiben.

### Kein Ruße darf Ungarn betreten.

e. B. Wien, 17. Juli. An ungarischen maßgebenden Stellen wird erklärt, daß alle Vorschläge getroffen sind die Rußen am Betreten ungarischen Bodens zu hindern. Der Übergang eines in Frage kommenden Komitates, Graf Bethlen, äußerte sich Pressevertretern gegenüber, es sei gänzlich ausgeschlossen, daß ein Ruße jemals wieder auf ungarischem Boden anders als Gefangener erscheinen könnte. In den nunmehr einjehenden Geßerstützen find die Oesterreicher aus einer russischen Uebermacht überlegen.

### Gegen Irland.

e. B. Rotterdam, 17. Juli. Die englische Regierung beschloß, in Irland eine Truppenmacht von 40 000 Mann zu belassen.

Genf, 15. Juli. Pariser Blätter melden aus London, daß Lord Lansdowne im Oberhaus wider mittelte, die Zugeständnisse zur Einziehung der Bewegung in Irland werde hinföhr als Sophocra angesehen und als solcher abgeurteilt werden.

Eine halbe Milliarde amerikanisches Geld für Frankreich. Wien, 17. Juli. Nach einer Aebelung des „Paris Journal“ aus New York soll die Bildung einer Gesellschaft beauftragt haben, die Frankreich eine Summe von fünfshundert Millionen Franken beizogen wird. Präsident der Gesellschaft sei der ehemalige amerikanische Botschafter in Paris Bacon.

### Gemeinsame neutrale Friedensbedingungen am 1. August.

WTB. Kopenhagen, 15. Juli. Ein Kreis hervorragender dänischer Männer und Frauen, darunter das Oberhaupt der dänischen Landestirche Bischof Otensfeld und der Kopenhagener Bürgermeister Jensen, fordert in einem Aufruf das gesamte dänische Volk auf, sich einer großen Friedensbewegung anzuschließen, die am 1. August, diesem traurigen Gedächtnis des jetzigen Menschenschicks, in allen neutralen Ländern durch Abhaltung öffentlicher Versammlungen, Hoffmäße, Gottesdienste und Gedenkfeste veranstaltet werden soll. Der Aufruf stellt allen Vereinen und Gemeinden, der Geistlichkeit, den Schulen, Lehrern und dem Gesamtvolk anheim, sich am 1. August den gemeinsamen Protest gegen den Weltkrieg und alle zukünftigen Kriege anzuschließen und den ersten Willen Dänemarks zur Aufrechterhaltung der Neutralität und seinen Glauben an eine internationale Rechtsordnung wie einen internationalen Gerichtshof sowie seinen innigen Wunsch nach einem baldigen, auf das Recht ansetzt auf die Wänt gegründeten Frieden fundzugeben.

## Der deutsche Auslandskaufmann.

Ueber die gegenwärtige Lage des deutschen Auslandskaufmanns herrschen in weiten Kreisen übertrieben pessimistische Vorstellungen. Es ist gewiß richtig, daß der Krieg schwere Störungen und tiefgehende Schädigungen für das deutsche Geschäftsleben im Auslande zur Folge gehabt hat. Unsere Feinde, an ihrer Spitze England, tun auch zweifellos heute noch alles, was ihnen geeigneter erscheint, den deutschen Auslandskaufmann zu ruinieren. Wenn der Krieg vorüber ist, wird viel wieder aufgebaut werden müssen, und es wird lange Zeit dauern, bis der deutsche Kaufmann wieder da ist, wo er vor dem Kriege stand. Aber das gleiche läßt sich, mit Ausnahme Amerikas, wahrscheinlich von allen handelsbetreibenden Staaten vorausagen. Vor allen Dingen gibt es tröstliche Anzeichen dafür, daß es dem deutschen Kaufmann im Auslande besser als seinen Konkurrenten aus anderen Nationen gelingen wird, nach dem Kriege wieder ins Geschäft zu kommen.

Nach dem Berichte, den ein deutscher Auslandskaufmann aus New York im „Handelsblatt“ der Zeitchrift des Vereins der Handlungsgehilfen von 1858, veröffentlicht, haben die Landflüchtigen an der Heimreise gebundenen deutschen Kaufleute, Prinzipale wie Angestellte, sich vielfach in den Hafenplätzen Amerikas so gut wie möglich nützlich zu machen verstanden. China, die Vereinigten Staaten und Südamerika bieten vor allem das Feld ihrer neuen kaufmännischen Tätigkeit. Mit bewundernswerter Geschäftlichkeit haben sie diese den neuen Verhältnissen angepaßt. Deutsche Firmen in Südamerika arbeiten nach dem Ausbleiben deutscher Wäzen für einheimische oder für Neßung neutraler Firmen. Englands Bemühungen, das zu hindern, sind im ganzen ergebnislos geblieben. Die New Yorker Handelsbühler deutscher Abstammung oder mit deutschen Interessen haben sich bemüht, den amerikanischen und chinesischen deutschen Kaufleuten ihre Arbeit nach Kräften zu erleichtern, ebenso ist die Mehrzahl der nach New York kommenden jüngeren Kaufleute in nützlichsten Beschäftigungen untergebracht.

Nur allem hoch die Organisation des deutschen Handels im Auslande heute noch so fest da, wie sie gewesen ist. Das ist erklärlich, weil die deutschen Handelsbühler in der Regel keine Unternehmungen sind, die nur ins Ausland gehen, um rasch Reichthümer zu erwerben, sondern weil sie sehr häufig Hauptgeschäft auf gute Beziehungen zu den Landesbewohnern legen und Berater und Freunde ihrer Kaufschäfte werden. Dadurch entstehen Bande der Dankbarkeit, Freundschaft und Zuneigung, die durch keine englische Kraftanstrengung gestört werden können. Da außerdem der engere Zusammenhalt der deutschen Kaufmannschaft im Auslande unter sich selber ganz erheblich gefestigt, der Gemeinnutz und die Opferfreudigkeit gewachsen ist, steht die deutsche Kaufmannschaft der Welt nach dem Kriege außerordentlich zuverlässig entgegen. Wir dürfen hoffen uns darüber nur noch ganzem Herzen freuen.

## Deutsches Reich.

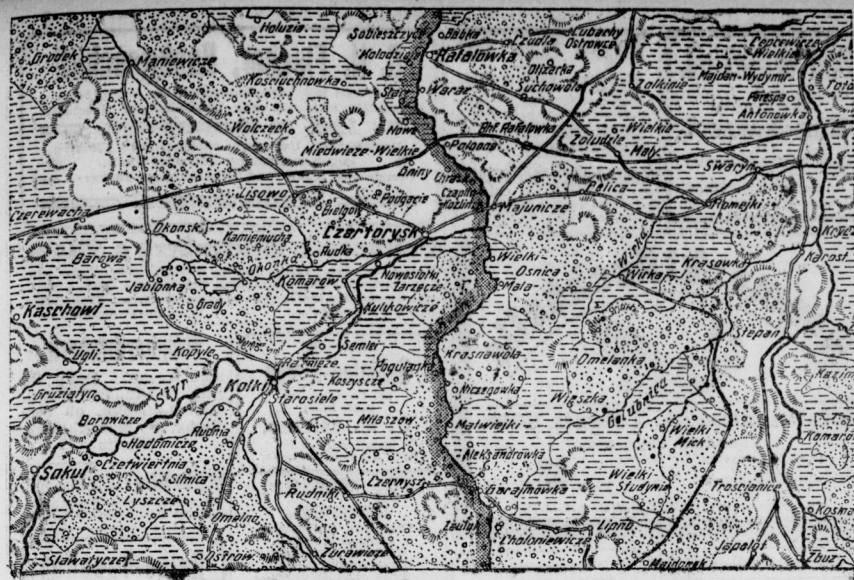
### Der Zentralviehandelsverband

schreibt uns: „Wir sehen uns veranlaßt, die Rindviehbesitzer, darauf aufmerksam zu machen, daß nach der neuen Viehsteuerverordnung für Kinder der Preis von 120 Mt. nur für ganz erstklassige, voll ausgemästete Fettträger bezahlt werden kann. Daß es zurzeit solche Tiere fast nicht gibt, ist schon daran zu erkennen, daß die Zahl der Fettträger an den

**Jobanneser Kurhaus**  
Klosterstraße 10  
Telefon 101  
1917







## Die Front im Osten. p1) Obere Stry-Front

Nichtamtlich. Mutmaßliche Stellungslinie.

1:100,000  
K.T.B. 2740

großen Zentral-Viehmärkten sowie an den militärischen Sammelstellen noch eine recht kleine ist; in einer Provinz sind in der vergangenen Woche unter etwa 1500 Rindern nur 15 Ferkelträger gewesen. Das gleiche gilt für die Klasse A mit dem Stallhöfpreis 110 Mk., es handelt sich hier nur um wirklich vollfleischige, ausgemästete (I) Tiere bis zum Alter von sieben Jahren, deren Ferkelreichtum allerdings nicht allzu groß zu sein braucht.

Nur wenn wirklich vollfleischige und ausgemästete Rinder vom Landwirt angeboten bzw. enteignet werden, dürfen die Vertrauensmänner der Viehhändlerverbände den Preis von 110 Mk. bewilligen. Zurzeit ist die Zahl aller dieser Tiere noch sehr knapp. Es wird aber von sehr vielen Landwirten der Preis von 110 Mk. auch beanprucht, wenn die Qualität der Tiere feinsensig erfüllt ist. In der Hauptfrage werden jetzt Tiere der Klasse B angekauft (75-100 Mk.) abgetrennt. In zweifelhafte Fällen ist der Vertrauensmann verpflichtet, die niedrigere Klasse anzunehmen, da sonst bei der Abnahme durch die Heeresverwaltung bzw. durch die Kommissionen auf Viehhöfen Beanstandungen vorkommen, die meist die Zurücklieferung der Tiere zur Folge haben, da eine Herabsetzung der Preise langwierige Verhandlungen auch mit dem ersten Verkäufer verursachen.

Die neuen Qualitätsstufen von 120 Mk. und 110 Mk. sind übrigens vom Zentralviehhändlerverband nur auf Drängen derjenigen Maßgebten festschrieben worden, die vom Spätkommer ab tatsächlich voll ausgemästete, fettreiche Tiere zum Verkauf stellen können. Das müssen die anderen Viehhändler berücksichtigen, und sich unter allen Umständen vor ungerechtfertigten Preisforderungen hüten, da sonst die gesamte Abwicklung im Rindviehhandel gefährdet wird.

### Die fähsische Industrie und die Kanalfrage.

Am 7. Juli ds. Js. abgehaltenen Sitzung hat der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industriereller auch zu der Frage der Wasserstraßen im allgemeinen und insbesondere zur Herstellung einer schiffbaren Verbindung zwischen Donau und Elbe Stellung genommen. Die Vespredungen, denen eine erschöpfende Darstellung des gegenwärtigen Standes der Kanalfrage durch Herrn Oskar B. als Direktor der Vereinigten Gewerkschaften-Abt. als Berichterstatter voranging, führten in der einstimmigen Beschlußfassung zu dem Ergebnis, geht auf die Erfahrungen des Krieges den baldigen Ausbau eines großzügigen Wasserstraßennetzes zur Verbindung der westlichen mit den östlichen Wirtschaftsgebieten Deutschlands anzustreben. Neben der im Krieg eingestrichenen Verlangung des Mittelstandals von Hannover zur Elbe und dem langjährig verfolgten Anschlußwege der Stadt Leipzig ist namentlich die Herstellung einer leistungsfähigen Wasserstraße zwischen Donau und Elbe eine der wichtigsten Aufgaben der zukünftigen Wirtschaftspolitik. Zur Förderung des Austausches industrieller, landwirtschaftlicher und bergbauhafter Erzeugnisse bedürfen, liegt die Notwendigkeit jenes Wasserweges in der Gewährleistung unbehinderter Aufrechterhaltung des bismarckschen Warenverkehrs unabhängig von dem Gesetze begründet, wie sie auch — abgesehen von der Wichtigkeit im militärischen Sinne — zur Befestigung und Hebung politischer und wirtschaftlicher Beziehungen mit den östlichen Donau-Staaten erheblich beitragen wird. Der Verband Sächsischer Industriereller wird zur Verwirklichung dieses Zieles mit den zuständigen Stellen in Verbindung treten.

### Deutsche Vermische in Spanien.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Es ist häufig die Erwähnung gemacht worden, daß Personen, veranlaßt durch Presseberichten, sich an eine in Madrid befindliche Stelle gewandt haben, um Nachrichten über Vermische zu erhalten. Im allgemeinen werden aber deutsche Familien leichter zu ihrem Ziele gelangen, wenn sie nicht an Madrid, sondern an die für bestimmte Anfragen zuständigen deutschen Stellen berathen. In dieser Beziehung wird indes bemerkt, daß die Anfragen nicht an das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz zu richten sind, das für die Ermittlungen von deutschen Vermischen nach den heutigen Vereinbarungen nicht zuständig ist. Vielmehr ist den Angehörigen zu raten, daß sie sich an den für diesen Bezirk zuständigen Kantons- und Provinzialverwaltungen oder die nächste Stelle für kriessingegangene Deutsche, wie solche in zahlreichen Städten befinden, wenden. Soweit beratige Einrichtungen nicht vorhanden oder nicht bekannt sind, erteilt für Norddeutschen der Hamburgische Landesverein vom Roten Kreuz, Auswahlschreiberei für deutsche Kriessingegangene, Hamburg, Bestandsverzeichnis 70, die gewünschte Auskunft.

## Die Kohlenfelder auf Spitzbergen.

Aus Stockholm ist soeben eine größere Expedition unter Führung des Ingenieurs Jonsson nach Spitzbergen abgerückt, um dort die Möglichkeit einer besseren wirtschaftlichen Ausbeutung der Kohlenbergwerke im Interesse Schwedens zu studieren.

Hammerfest ist nicht mehr die nördlichste Stadt der Welt, denn seit einigen Jahren ist sie von Longyear City auf Spitzbergen überflügelt, einer Bergwerksstadt, die amerikanische Dollars auf der einsamen Insel im nördlichen Eismeer hervorgezaubert haben. Dort, wo früher der Eisber Einfluß in der Polarzone unerschöpflich, ist eine ganze Stadt entstanden, deren elektrisches Licht lange Kessel über die weiten Schneefelder wirft und diese Polarstadt ist durch eine kraftvolle Station mit der Zivilisation verknüpft. Die Einwohner Longyear City erhalten jeden Tag die Nachrichten in Telegrammform; der Redakteur ist der Vorstand der drahtlosen Station und die ganze Zeitung besteht aus einem Stückchen Papier, auf dem mit Maschinenschrift die eingegangenen Telegramme niedergeschrieben werden. Auch wird die Zeitung gratis verteilt. Des Abends sitzen dann die Strategen Longyears und diskutieren die letzten Begebenheiten an der Westfront.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts begannen die Amerikaner sich für diese herrenlose Polarinsel zu interessieren, und nun steht dieselbe im Begriff, eine schier unerschöpfliche Kohlenlammer für Nordeuropa zu werden. Die Norweger hatten ziemlich zeitig die Kohlenlager auf Spitzbergen entdeckt, aber erst im Jahre 1890 wurde eine norwegische Gesellschaft in der Advent-Bai gegründet, dort, wo die reichsten Kohlenlager liegen. Das Kapital dieser norwegischen Gesellschaft war aber schon verdrängt, alle haben die Hoffnung auf, nur einer von den Interessenten tat dies nicht, reiste nach Amerika mit Kohlenproben und er hatte dort Glück. Der feinsinnige kalifornische Bergwerksbesitzer Edward Longyear erklärte ihm: „Well! Ich lege eine Million Dollar bei den Kohlenlagern auf Spitzbergen an!“ Und dann fand er einen der ersten Bergwerksingenieure Amerikas, Edward Monte, nach der Advent-Bai, worauf die Kohlenförderung in großem Maßstabe begonnen wurde. Der tüchtige Ingenieur sah schon, daß die Kohlenlager außerordentlich reich waren und gründete eine kapitalkräftige amerikanische Gesellschaft zur Ausnützung der Kohlenfelder an der Advent-Bai; es gelang ihm, die Kohlenfelder von der norwegischen Gesellschaft außerordentlich billig zu erwerben. Im Laufe weniger Jahre entstand in der Advent-Bai die Bergwerksstadt Longyear City.

In den letzten 5 bis 6 Jahren wurde dort mit großer Energie gearbeitet, u. a. wurde eine Eisenbahn nach der großen Kalande in der Advent-Bai gebaut. Die modernen amerikanischen Bohrmaschinen sind tief in das Innere der Kohlengruben eingedrungen und Tausende von Tonnen sind an Sammelplätzen aufgehäuft. Die Bohren und die ganze Grubenmechanik ist eine elektrische, eine elektrische Sirene ruft die Arbeiter in das Bergwerk und ein großer Scheinwerfer sendet eine weiße Lichtsäule in die schwarzen Schächte, die in die Tiefe der Erde führen. Der erste regelmäßige Betrieb in den Gruben der Advent-Bai begann im Winter 1909. Damals überwinterten 200 bis 400 Arbeiter auf Spitzbergen und die Durchschnittstemperatur betrug minus 27 Grad Celsius. Seitdem ist die Förderung regelmäßig betrieben worden, aber ein geringer Teil der Kohle ist exportiert. Die Verfrachtung in größerem Maß erfordert nämlich kostbare Eisenerden und große Raits, und die Arctic Coal Co. hat sich bisher nur darauf beschränkt, die Kohle zu fördern und aufzulagern. In diesem Winter war der Betrieb eingestellt, da die Gesellschaft genügende Mengen zur Verfrachtung bereitgestellt hatte. Im Jahre 1910 wurde im amerikanischen Senat der Vorstoß gemacht, Spitzbergen zu okkupieren, und der Antragsteller begründete seinen Vorstoß damit, daß es Amerika gemein sei, das in wirtschaftlicher Hinsicht den größten Einfluß auf Spitzbergen geübt habe. Der Vorstoß ging nicht durch, aber man wandte sich an die amerikanische Regierung und letzte es durch, daß Amerika auf der Spitzbergen-Konferenz repräsentiert war. Diese hat, wie bekannt, mehrere Male bereits Konferenzen abgehalten, an denen Vertreter Russlands, Schwedens und Norwegens teilgenommen haben, um gegen-

seitig stehende Abmachungen über die Ausnützung der herrenlosen Insel im nördlichen Eismeer zu treffen. Die letzte Konferenz wurde in Christiania im Jahre 1911 abgehalten.

Rußland ist ohne Zweifel die Macht, welche das größte Interesse daran hat, Spitzbergen zu okkupieren. Wie bekannt, ist das Reichreich ein verhältnismäßig kostenarmes Land, und vom geographischen Standpunkte aus betrachtet, würde Spitzbergen eine ausgezeichnete Kohlenlammer für Rußland darstellen. Die russische Regierung landte im Jahre 1910 eine mineralogische Expedition nach Spitzbergen, welche eine große Anzahl von Kohlenfeldern anzeigte. Da aber die besten bereits von Amerikanern, Norwegern und Schweden besetzt waren, sind die russischen Kohlenfelder nicht besonders wertvoll. Die russische Regierung hat indessen vor einigen Jahren mit der amerikanischen Gesellschaft über den Ankauf der Kohlenfelder verhandelt. Infolge des Krieges wurden diese Verhandlungen abgebrochen, aber man glaubt, daß der Kauf binnen kurzem zustande kommen wird. Wie verlautet, soll die Kaufsumme 15 bis 20 Millionen Rubel betragen. In den letzten Tagen ist hingegen in Schweden eine Millionen-Gesellschaft zur Ausbeutung der schwedischen Kohlengruben in Green Harbour gegründet worden. Die Schweden wollen den Betrieb bereits im Sommer beginnen, um von dort billige Kohle nach Schweden zu exportieren. Die schwedischen Kohlenfelder sollen verhältnismäßig reich sein, aber man glaubt, daß doch ein Jahr vergehen wird, bevor man über das Stadium des Betriebes hinausgekommen sein wird. Entschieden in bezug auf die schwedische Kohlenförderung den Erwartungen, ist es wahrscheinlich, daß auch Schweden verüben wird, der Kohlenreichum Spitzbergens im großen Maße auszunützen und dann würde die Polarinsel eine schwedisch-russische Interessensphäre sein.

## Ausland.

### Der Belagerungszustand in Spanien.

c. B. Haag, 16. Juli. Der „Daily Telegraph“ meldet, die Verhängung des Belagerungszustandes über ganz Spanien und die Vertagung des Parlamentes hat in den Cortes zu Kundgebungen Veranlassung gegeben.

c. B. Haag, 16. Juli. Die Pariser Blätter aus Madrid erfahren, wurden einige Personen verhaftet, namentlich drei Führer der Sozialistenpartei, darunter Julian Besteiro. In einem an den Ministerpräsidenten gerichteten Schreiben erklärte Besteiro, daß das Kabinett unter den gegenwärtigen Umständen auf den Beistand der Konserwativen zählen könne. Die Entlassung, die der Generalverband der Arbeiter heute treffen soll, wird mit Ungeduld, aber ohne Begehrnis erwartet, da energische Maßnahmen ergriffen wurden. Als im Urlaub befindlichen Soldaten wurden zurückberufen.

### England und der russisch-japanische Vertrag.

Wie „Daily News“ ohne Kommentar mitteilen, England n. dem Inhalt des neuesten russisch-japanischen Vertrages erst nach dessen Abschluß Kenntnis erhalten.

### In Mexiko

soll, wie die „Woch. Ztg.“ nach dem „Petit Parisien“ meldet eine neue Revolution ausbrechen sein. General Treviño, der Oberbefehlshaber der Carranza-Armee, habe mit Villagemeinensache gemacht.

## Kriegserinnerungskalender.

- 18. Juli 1915. Ein österreichisches U-Boot versenkt den italienischen Panzerkreuzer „Giuseppe Garibaldi“.
- 19. Juli 1915. Abdom von österreichisch-ungarischen Truppen besetzt.

## Vermischtes.

Seitliche russischer Schachspieler. Auf Grund der Verhandlungen zwischen der deutschen und der russischen Regierung über den Austausch von Artistenangehörigen werden die russischen Schachspieler, die seit dem Mannheimer Schachturnier im Juli 1914 in Deutschland, und zwar in Erlangen, interniert sind, demnächst auf Schweden in ihre Heimat zurückgeführt werden. Der russische Schachmeister Masiutin wird als erster abreisen. Er will in Rußland, soweit dies die Verhältnisse gestatten, verweilen, sich durch die russischen Schachorganisationen mit deutschen und österreichisch-ungarischen Schachfreunden in Verbindung zu setzen, um ihnen das Leben etwas freundlicher zu gestalten.

Der „Kolberger Ring“. Gelegentlich der jüngsten Untersuchungen der bei der Metallabgabe eingesamelteten Gegenstände in Kolberg wurde eine bemerkenswerte Entdeckung gemacht. Unter anderem war nämlich auch, wie der „Vociferator“ berichtet, ein gelberer Solstrang eingeleistet worden, den man vor mehr als drei Jahren in Petersburg bei Kolberg gefunden hatte. Der Ring ist 1580 Gramm schwer, hat einen Durchmesser von 28 Zentimetern und besteht aus einer Legierung, in der man 250 Teile Feinsilber und 132 Teile Feinsilber fand. Das Schmuckstück hat zahlreiche Ornamente, teils punktiert, teils bildliche Darstellungen, das eine Ende läuft in eine Schlinge, das andere in einen Bogelfoß aus. Die durch Stadthaupt Dr. Göbel und Prof. Dr. Stettiner vom hamburgischen Museum für Kunst und Gewerbe sowie den Geheimen Baurat Prof. Dr. Haupt in Hannover vorgenommenen genaueren Untersuchungen führten zu der Feststellung, daß es sich zweifellos um eine gotische Arbeit aus der Zeit der Völkerwanderung handelt. Einen ähnlichen Ring besitzt das Reichsmuseum in Stockholm. Der „Kolberger Ring“, der als der schwerste unter den bisher gefundenen bezeichnet wird, scheint auf die Befragung von Schweden und Hinterpommern durch die Gotenstämme im 4. und 5. Jahrhundert nach Christi zu deuten.

Verantwortl. für den poln. Teil: J. B. Eugen Brinmann; für den östlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel: Eugen Brinmann; für Feuilleton, Vermischtes usw.: J. B. Hans Kationel; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Kationel; für den Anzeigenenteil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Dendel. Sämtlich in Saks a. G.

Wer Brotgetreide verfrachtet, verfrachtet sich am Vaterland!

**Walhalla-Theater.**  
Grösster Erfolg! Heute zum 3. Male:  
**„Sein Schwindelkind.“**  
Posse mit Gesang v. Willy Walzer.  
Texte v. Willy Prager, Musik v. Rob. Leonard.

**Thalia-theater**  
Täglich abends 8 1/4 Uhr  
das hervorragende  
Spezialitäten-Programm.  
U. A.: Prinzess Riedlch,  
Orient. Tänze.  
**Blanda Hoffmann, Otto Jülich, Humorist.**  
2 Wittas, Akrobaten. 2 Uidall, Fankünstler.

**Volkspark** Burgstrasse 27.  
Morgen Dienstag, den 18. Juli, abends 8 Uhr im Garten  
**Freilichtspiele**  
unter der Leitung von Frau Dorette König-Meiling und Karl Krutz  
Koffer Mitglieder des Stadttheaters. Programm im Vorverkauf 25 Pfg.,  
an der Kasse 30 Pfg. inkl. halbe Bühnenteur. Bei ungenügender Beteiligung  
findet die Veranstaltung im unteren Saale statt.  
Die Geschäftsleitung.

**Städtisches Solbad Wittekind.**  
Mittwoch, den 19. Juli 1918, anlässlich der 70. Wiederkehr des  
**Brunnenfestes**  
abends 7 1/2 Uhr  
**Fest-Doppel-Konzert,**  
ausgeführt vom Stadttheater-Orchester,  
Leitung: Kapellmeister Karl Nöhren,  
und  
von der Kapelle des 13. Landjäger-Inf.-Gefsch.-Bat. (IV. 31)  
Leitung: Musikmeister R. Hönig.  
Eintrittspreis 50 Pfg. für die Person, Vortragepreise 10 Pfg. für  
Inhaber von Dauerkarten für die Vortragepreise 20 Pfg. obligatorisch.

**Motorschiffahrt nach der Rabeninsel**  
Während der Ferien jeden Dienstag u. Freitag von 2 Uhr nachm.  
regelmäßige Fahrten nach der Rabeninsel von einschließlich  
Mittwoch, den 10. Juli an, jeden Mittwoch nachm. 3 Uhr:  
**Sonderfahrt nach Köpzig.**  
Schwarz Jr.

**Unbedrucktes Zeitungspapier**  
Rollenfertig billig zu verkaufen in der Geschäftsstelle d. Zeitung  
Gr. Braubaustrasse 17, Druckerei-Kontor.

**Kürzlich Stolberg'sches Sittennamt**  
Offenburg  
fertigt als Spezialität  
**Gusseiserne Fenster**  
in allen Größen und Formen ohne  
Werkstoffüberbeanspruchung bei billigen  
Preisen. Grösste Haltbarkeit gegenüber  
höheren und schmiedeeisernen Fenstern garan-  
tiert. Bei Anträgen und Beschreibungen Abbildung  
der besten Konstruktionen erforderlich.  
Die Architekten, Baumeister, Eisen- oder  
Baumaterialien-Handlungen müssen  
buch und Preislisten gratis.

**Nordsee**  
Gr. Ulrichstrasse 58, Tel. 1274 und 1275.  
**Dienstag prima frische Schellfische!**  
Schellfisch zum Kochen Pfund 68 Pfg.  
Kugelschellfisch, Kabeljau ohne Kopf.  
Räucherwaren täglich frisch!  
Hohefeine, zarte, große Vollerlinge Stück 34 u. 38 Pfg.

**Wäschefabrik Adolf Sternfeld,**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 4-5, I. Etage,  
**wieder eröffnet!**  
Gute alle Qualitäten  
**Damen-, Herren-, Kinderwäsche,**  
**Haus-, Bett-, Tischwäsche**  
zu sehr vorteilhaften Preisen.  
Meine Leistungsfähigkeit besteht darin, dass ich einen grossen Teil meines Lagers  
noch vor dem Kriege erworben und die hohe Ladenmiete erspare.  
Nur noch bis 31. Juli  
Verkauf ohne Bezugsbeschein.

**Bad Wittekind.**  
Dienstag, den 18. Juli 1918,  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
**Kur-Konzert**  
Stadttheater-Orchester.  
Leitung:  
Kapellmeister Karl Nöhren.  
Eintrittspreis pro Person 35 Pfg.

**Neumarktschhalle**  
Geiststrasse 33. Teleph. 6658.  
Heute frisch eingetroffen:  
Dorsch, Felster,  
Holländer,  
Angel-Schellfisch  
ca. 1 Pfänder  
do. grössere Pfd. 95 Pf. Kabeljau o. K. 1 Mk.  
Pfund 68 Pf.

**Offene Stellen**  
**Städt. Arbeitsamt**  
Vermittlung für alle Berufe  
unentgeltlich.  
Männl. Abt. und Salzgartenstr. 2.  
Weibl. Abteilung Geisigerstr. 16.  
8-1  
3-6.  
Sonnabend nachm. geschlossen.  
Für unter Glass und Bergmann-  
Grösse-Geschäft suchen wir einen  
branchenkundigen  
 **jungen Mann**  
für Lager und Kontor.  
C. Doppelbeuer & Co.,  
Haberstadt.

**Tüchtige Buchhalterin**  
firm im Rechnen, sowie Geographisch und Mathematischen, zum  
1. August eventuell früher gesucht. Bewerbungen sind Bild, Zeugnisse  
abzugeben und Gehaltsansprüche beizufügen.  
**Brummer & Benjamin**  
Gr. Ulrichstrasse 21/22.

**Vermietungen**  
Friedrichstrasse 12  
Tel. 700 988, per 1. 10. 1. verm.  
Bei. und Näheres vorm. II. Etage 7.  
**Mietsgesuche**  
Freistehende kleine Villa,  
4-5 Zimmer, Schlage, Gas, Elektr.,  
in leicht erreichbarer Lage, zu mieten  
gesucht. Angebote nur mit genauem  
Preis und Beschreibung unter V. 3032 an  
die Exped. d. Ztg.  
**Zu verkaufen**  
Photogr. Apparat, kpl., 9x12,  
sehr wenig gebraucht, besonderer Um-  
stände halber billig zu verkaufen.  
Sonderpreis 31, I. links.

**Wollens mit der**  
6and gezeichnet  
empfehl. **H. Schnee Nachl.,**  
Gr. Steinstr. 84.  
**Ritter's neue vereinfachte**  
**Buttermaschine**  
für den Handbetrieb  
Mk. 2.25  
**C. F. Ritter,**  
Mitgl. des Rab-Spar-Ver.

**Wicca-Oemenge, Zit. 30 Zmt.**  
Wintergesche, Zit. 25 Zmt.  
Zarutps (Herbstfrüchte).  
Santigut, Moys bei Görlitz.

**Billigster Echter Sekt**  
Weisslack, Viktoria-Sekt.  
Extra Cuvee, 12 Fl. Mk. 48.- Nach-  
versteuert und verk. ab Keller.  
Alphonsa Boudé, Hohheim a. M.  
**Ganze Namen od. Vornamen**  
licht um Zeichen von Wäsche zu  
weden rote Schrift a. weissen Bände  
H. Schnee Nachl., Gr. Steinstr. 84.

**Mittelspreier**  
**Küfer**  
über älterer Arbeiter,  
welcher bereits in  
**Weinbindung**  
tätig war und mit den Keller-  
arbeiten vertraut ist, für sofort  
erfüllt. Angebote u. B. Z.  
9599 an Rudolf Mosse,  
Biederstr. 4.

**Mädchen,**  
welches in Kinderpflege erfahren ist.  
Frau Gubitzsch-Hans Sauer,  
Suhl 1, Zähr.

**Kaufgesuche**  
Für Heereslieferungen kauft  
**Alt-Messing, Kupfer**  
Zinn, Zink, Blei  
**Ferd. Haassengier,**  
Metallgießerei, Barfüßerstr. 60.  
**Unterricht**  
**Energischer Pädagoge**  
mit großer Lehrerfahrung erteilt auch  
während der Ferien  
**Nachhilfe-Unterricht**  
an Schülern aller höheren Schulen.  
Sünderliche Verpflichtungen, unbedingte  
Erfolge, möglicher Weise. Besondere  
der Schularbeiten. Off. unt. B. S. 9607  
an Rudolf Mosse, Halle a. S.

**Verloren**  
**Portierier,**  
weiß, entlaufen, auf dessen Rückort  
der Name E. Schwarz eingetrieben ist.  
Wer kann über den Verbleib des  
findendes Auskunft geben? Gegen  
Belohnung abzugeben  
Germarstr. 12.

**Vermischtes**  
**Zu verschenken**  
in nur gute Hände  
**schöne Kasse**  
Dienstag nachm. Geisigerstr. 53, III.  
**Edel-Krebse**  
Zufelische Schote 13-14 Zmt.  
Mittelspreier " 6-7 "  
Zuppenkrebse " 4-5 "  
offertiert prompt lieferbar ab hier gegen  
Nachnahme.  
Arthur Bodschwinna,  
Margaretenhof, Reichenpost, Gegr. 1881.

**Verloren**  
**Portierier,**  
weiß, entlaufen, auf dessen Rückort  
der Name E. Schwarz eingetrieben ist.  
Wer kann über den Verbleib des  
findendes Auskunft geben? Gegen  
Belohnung abzugeben  
Germarstr. 12.

**Verloren**  
**Portierier,**  
weiß, entlaufen, auf dessen Rückort  
der Name E. Schwarz eingetrieben ist.  
Wer kann über den Verbleib des  
findendes Auskunft geben? Gegen  
Belohnung abzugeben  
Germarstr. 12.

**G. H. Fischer, Bankgeschäft**  
begründet 1894, Alte Promenade 26, Fernruf 6693,  
empfiehlt sich für alle bankmässigen Geschäfte.  
**Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.**  
Vorteilhafter Umtausch ausländischer Effekten  
gegen erstklassige deutsche Werte.  
Vermietung feuer- und diebstahlsicherer Fächer in der  
**Stahlkammer.**

**Duftkurort Miltenberg a. Main.**  
Moderne Wohnungen Villen, Bäder, Bäderleitung, Kanalisation, elektr.  
Licht, Sommer- und Winter-Schwimmbad, Schiffsanleger, Sports u. Tennis-  
plätze, Programmklub, Handelskule mit einjähr. Berechtigung, Fachlehrer-Institut,  
Forts- und Kolonialkule. **Tab. Gesundheitsverein.**

**Dauerhafte**  
**Soldaten-Kisten**  
mit Eisenbeschlag  
sehr billig  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigstrasse 90,  
Mitgl. des Rab-Spar-Ver.

**Räucherwaren,**  
tägl. fr. ger., Postf. 50  
Stück 10 Mk., in Kisten p.  
Pfd. 1.30 Mk., ab hier  
Nachn. E. Marschelde,  
Köslin.

**Für Militär:**  
**Sporen,**  
Kandaren, Steigbügel,  
Uniform-Knäpfe,  
Uniform-Abzeichen,  
Erkennungsmarken,  
Prakt. Essbestecke,  
Prakt. Taschenmesser,  
Signalpfeifen.  
**Ferdinand Haassengier,**  
Metallw.-Fabr., Vernicklung,  
Barfüßerstr. 9, Fernspr. 1196.  
Erneuern u. Brülernen  
von Säbeln, Helmbeschlägen usw.

**Metallbetten** in Private,  
Katalogfrei.  
Holzrahmenmatt. Kinderbetten.  
Eisenmöbelfabrik Suhl, Thür.

**Reise-Taschen**  
aus echtem Rindleder  
und Kunstleder  
grosse Auswahl  
**C. F. Ritter,**  
Leipzigstrasse 90,  
Mitgl. des Rab-Spar-Ver.

**Geldverkehr.**  
Besitzer der notleidenden  
**Russischen Anleihen**  
und Prioritäten  
machen wir auf folgende Tatsachen aufmerksam:  
1. Durch Abstossung dieser feindlichen Werte ins neutrale  
Ausland wird unsere finanzielle Wehrkraft gestärkt.  
2. Der Verkäufer erhält infolge der jetzt noch abnorm  
hohen Devisen hier in Mark etwa ein Drittel mehr,  
als der Kurs der Papiere im Auslande ist.  
3. Mit dem Eintritt normaler Währung nach dem  
Kriege fällt dieser Vorteil fort.  
4. Der Erlös kann heute in goldschmelzbar, auch wäh-  
rend des Krieges volles Zinsen zahlenden Anleihen  
unserer Verbündeten ohne Kapitalverluste  
angelegt werden.  
5. Bei Anlage in unseren Kriegsanleihen steht der  
kleinen Kapitalistenbesitzer die wesentlich erhöhte  
Sicherheit gegenüber.  
Evertl & Mittelmann, Bankgeschäft  
Berlin C. 19, 1875, Tel. Ztr. 703 u. 1154, Geschäftsst. 10-1 u. 3-6

**Familien-Nachrichten.**  
**Statt besonderer Meldung.**  
Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Jungen**  
behren sich anzuzelgen  
**Franz Gille und Frau,**  
Christine geb. Hecht,  
Halle a. d. S., Blücherstr. 17, den 15. Juli 1918.

**Hermann Rothe,**  
Oberlehrer a. Kloster U. L. Frauen in Magdeburg.  
Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Hedwig Rothe geb. Böhme.**  
z. Zt. Halle a. d. S., Henrietenstrasse 31,  
15. Juli 1918.

**Statt jeder besonderen Meldung.**  
Mein lieber Mann, mein guter, treusorgender Vater,  
der Gärtner  
**Carl Kermess**  
ist am 14. Juli nach monatelangem Siechtum in  
Berka a. d. Jm sanft entschlafen.  
Am Mittwoch nachmittag 1/4 4 Uhr wollen wir ihn  
von der Trothar Kirche aus begraben.  
Trauererfüllten Herzens zeigen dies an  
**Anna Kermess geb. Lange,**  
**Frida Kermess.**  
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.